

# Region hofft auf Geld aus Zukunftsfonds

HEILBRONN Bündnis für Transformation bewirbt sich um Fördermittel für die Gestaltung des Wandels in der Autobranche

Von unserem Redakteur  
Jürgen Paul

Die Region Heilbronn-Franken will vom „Zukunftsfonds Automobilindustrie“ der Bundesregierung profitieren. Wie das Bündnis für Transformation auf *Stimme*-Anfrage mitteilt, wird gerade der Antrag für eine finanzielle Förderung fertiggestellt.

Es geht um viel Geld. Insgesamt eine Milliarde Euro schwer ist der Zukunftsfonds, mit dem die Bundesregierung die Autoindustrie bis zum Jahr 2025 beim Umbau der Branche unterstützen will. „Unser Ziel ist, dass die deutsche Automobilindustrie die klimafreundlichen Autos der Zukunft baut, neue Arbeitsplätze entstehen und Wertschöpfung erhalten bleibt“, erklärte Bundesfinanzminister Olaf Scholz (SPD) nach dem jüngsten Autogipfel in der vergangenen Woche.

340 Millionen Euro sollen in regionale Transformationsnetzwerke fließen, um vor Ort Zukunftsstrategien für die Branche zu entwickeln. Ebenfalls 340 Millionen Euro stehen für die Digitalisierung der Autoindustrie bereit, weitere 320 Millionen Euro sind für mittelständische Unternehmen vorgesehen, die auf neue Technologien umstellen.

**Große Chance** Als „große Chance für die Region Heilbronn-Franken“ bezeichnet Steffen Hertwig den Zukunftsfonds. Der Oberbürgermeister von Neckarsulm ist Koordinator des regionalen Bündnisses für Transformation, das sich Anfang 2020 auf Initiative der Bürgerbewegung Pro Region gegründet hat. Mit der jährlich in Aussicht gestellten Förderung von zwei bis drei Millionen Euro sieht Hertwig gute Chancen, „unsere Strukturen und Dienstleistungen weiter aufzubauen und



In der Region hängen unzählige Arbeitsplätze an der Automobilindustrie. Im Bild die Produktion beim Autozulieferer Läpple.

Foto: Läpple

## 70 Ballungsräume in der deutschen Automobilwirtschaft

Die Konkurrenz um die Fördermittel aus dem Zukunftsfonds Automobilindustrie dürfte groß sein. Nach Angaben des Düsseldorfer Ökonomen Jens Südekum, der mit Ina Schaefer vom Braunschweiger Institut für Softwaretechnik und Fahrzeuginformatik

den Expertenausschuss zum Zukunftsfonds leitet, gibt es in Deutschland 70 Cluster in der Automobilwirtschaft. Darunter gebe es **20 bis 30 potenzielle Problemfälle**, sagte Südekum dem „Handelsblatt“. „Sie sind geprägt von vielen kleinen Zuliefer-

ern, die bisher stark auf die Verbrennertechnologie fokussiert sind und noch keine Strategie für die Zukunft entwickelt haben“, so der Ökonom. Diese Regionen sollen **zwei bis drei Millionen Euro** pro Jahr aus dem Topf bekommen können. *jüp*

die Transformationsbemühungen in der Region zusätzlich zu unterstützen“. Er zeigt sich zuversichtlich, „dass die hohe Qualität unserer Partnerschaft und der daraus her-

vorgehenden Aktivitäten vom Ministerium honoriert werden“, sagt Hertwig.

Wie Jörg Ernstberger, Geschäftsführer von Südwestmetall in der Re-

gion, mitteilt, arbeiten die beiden regionalen Wirtschaftsfördergesellschaften WHF und WFG gerade den Antrag auf Förderung aus dem Zukunftsfonds aus. „Ich bin zuversicht-

lich, dass der Antrag gelingen kann. Weitere Unterstützer dieser Bemühungen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft sind aber natürlich gerne willkommen“, betont Ernstberger. Das gemeinsame Ziel müsse der Erhalt von Industriearbeitsplätzen in der gesamten Region sein.

**Betroffenheit** „Wir sind eine Auto-region, die diesen Wandel nicht ohne Unterstützung bewältigen kann“, macht Michael Unser die Notwendigkeit einer finanziellen Förderung deutlich. Der Chef der Unterländer IG Metall weist darauf hin, dass nicht nur die Autohersteller vom Schwenk Richtung Elektromobilität und Digitalisierung betroffen seien, sondern auch die Zulieferindustrie. „Hier geht es um die Zukunft dieser Schlüsselbranche, in der die Masse der Beschäftigten in der Region tätig sind“, so Unser. Es bedürfe umfangreicher Qualifizierung der Beschäftigten, damit es am Ende der Transformation keine Verlierer gebe, betont der Gewerkschafter.

Dieses Thema liegt auch Manfred Grab am Herzen. „Weiterbildung und Qualifizierung sind eine zentrale Zukunftsaufgabe, sagt der Leiter der Arbeitsagentur Heilbronn, die wie auch die Agentur in Schwäbisch Hall-Tauberbischofsheim Mitglied im Bündnis für Transformation ist. Die Agenturen wollen mit ihren Instrumenten mithelfen, die Innovationskraft der Unternehmen zu stärken und bestehende Arbeitsplätze zu erhalten, sagt Grab.

Der Antrag der Region soll spätestens im Oktober beim Bundeswirtschaftsministerium eingereicht werden, wie WFG-Geschäftsführer Patrick Dufour mitteilt. Er rechnet damit, dass es mindestens bis Frühjahr 2022 dauert, bis im Falle einer Bewilligung Fördermittel fließen.